Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 23 (1867)

Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

23. Bd. 1867.

№ 43. 26. Oktober.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Das zweite Kapitel aus dem Buche der Chronika von dem großen, heilenden Propheten.

Und der Prophete gürtete seine Lenden und schüttelte den Staub von den Füßen, als er stand an den Marken des Landes, das ihn ausgestoßen.

Denn umsonst hatten 12,000 Frauen und Jungfrauen sich zu Füßen geworfen vor den Aeltesten des Landes und gefleht, daß man ihnen lasse ihren Tröster und Helfer in den Nöthen des Lebens.

Es waren aber die Ohren der Aeltesten verstopft, und ihre Herzen waren härter als die Trauben, so da wuchsen dieses Jahr in den Gärten der ersten Stadt des Landes.

Und als der Prophete die Marken des Landes überschritten, kam er an den Jordan und an den Berg Gorizim, auf welchem steht ein alter Tempel.

Da breitete der Prophete seine Hände aus über das Land und sprach: Gesegnet seien die Felder und die Frauen dieses Landes, hundertfältige Frucht sollen sie tragen. Heil euch allen, ihr Blinden und Lahmen, ihr Aussätzigen und Gichtbrüchigen; der Retter naht, der euch heilen wird von allen Uebeln.

Es werden Zeichen und Wunder geschehen. Der Stein, den man verworfen, wird zum Ecksteine, und die Anschläge der Weltkinder und der falschen Propheten werden zu Schanden.

Kein unreines Pulver soll mehr geschluckt werden und kein trüber, übelriechender Trank mehr verschlungen; denn es naht derjenige, der alle heilen wird bloß durch die Kraft seiner Worte und die Kraft der klaren Wasser des Jordans.

Und die Einwohner giengen ihm entgegen von den Ufern des Jordans und riefen: Heil, es kommt der Retter.

Und die heiligen Männer, die Tag und Nacht auf den Knieen liegen im Allerheiligsten des Tempels, stiegen herunter vom heiligen Berge.

Sie trugen Palmzweige in den Händen, und mit Jubelliedern begrüßten sie den fremden Propheten.

Heil dir, daß du gekommen. Die Menschen, die nicht mehr an uns glaubten, werden nun an dich glauben, und du wirst wieder anblasen in den Menschenherzen die erloschenen Kohlen des Glaubens.

Heil dir, denn du bist unsers gleichen und kein Fremder für uns in diesem Lande.

Und der Prophete wandelte weiter, und wo seine Füße hingetreten waren, da küßte das Volk seine Fußstapfen, und die Ungläubigen berührten den Saum seines Kleides und riefen: Heil dir, daß du uns den Glauben wieder geschenkt hast, und Heil uns, daß unsere versteinerten Herzen wieder weich geworden sind, wie die Butter an der Sonnen.

Und die heiligen Männer und die bekehrten Ungläubigen führten den Propheten in ihre Versammlung. Und sie bekränzten ihn mit Ysop und streuten Sonnenblumen und Kiltblumen auf seine Wege.

Dann erhoben sie alle ihre Hände und riefen: Der fromme Prophete sei aufgenommen in unsere Mitte und soll bei uns bleiben bis an's Ende der Tage.

Und keine Macht der Erde soll uns denselben entreißen, und keine Ränke und Verläumdungen der falschen Propheten ihn hindern bei seinen frommen, heilsamen Werken.

Denn er ist der wahre Prophete, der vom Himmel geschickte, und außer ihm gibt es keinen. Selah.

Ländliche Späße aus dem Wiggerthal.

I.

Melk: Ich sott es Chüeli ha, wo all Tag es Paar Möößli Milch gäb.
Pauli (der lustige Wiggerthaler): I hätt di Sach, — es Chüeli bigost, 's het es Uter wie ne Züber.
(Melk geht, die ausgezeichnete Milchkuh zu beschauen.)

Melk: Donnerstränz, das Chüeli het jo gar keis Uter.
Pauli: De Züber hed au keis.

II.

Jud: Nix z'handle, Bauer? Nix fett's?
Pauli: Daheim han-i vier Säu; chaust cho luege, Jüdli.
(Er führt den Juden ein Stündchen weit nach Haus.)

Wie Pauli seine vier Säue dem Marktjuden vorweist.

Nachtrag zum Katalog der landwirthsch. Ausstellung in Baden, Rubrik: Raritäten.

Aepfel.

Ein Paradiesapfel vom Baume der Erkenntniß.

Der Zankapfel, welchen Eris in das Schlafgemach des Peleus und der Thetis warf und der den zehnjährigen trojanischen Krieg verursachte.

Der Goldapfel des Paris, königl. Hoheit; vulgo Parisecher.

Die drei goldenen Aepfel, welche der berühmten Ballettänzerin Atalanta von einem schlauen Liebhaber vor die Füße geworfen wurden, was sie zu einem Mißtritt verleitete; vulgo Atalantecher.

Der Apfel Tell's, durch unvorsichtiges Betasten schweizerischer Tischredner etwas „möltsch" geworden.

Ein Gipsabguß des deutschen Reichsapfels, gegenwärtig im Besitz Wilhelm des Rüsters.

Mehrere Sorten Galläpfel, Stechäpfel, Holzäpfel aus Mannheim und Frauenfeld.

Ein Sortiment Liebesäpfel, von außen sehr schön anzusehen. Unerfahrne werden gewarnt, nicht hineinzubeißen.

Die vier Schnitze, von denen im bekannten Liede Erwähnung geschieht:

„Zu Aachen Kaiser Karol vergnügt zu Tische saß
„Und grad zum Schluß des Males noch einen Apfel aß
Jener bewußte Affe,
— „der gar possierlich ist
„Zumal, wenn er vom Apfel frißt."

Diverses Obst.

Die Ohrfeige, welche den Day von Algier Land und Thron kostete.

Die Weinbeere, an welcher Anakreon, Verfasser eines griechischen Commersliederbuches, sich verschluckte.

Südfrüchte.

Der Rest jener Linsen, um welche Esau sein Erstgeburtsrecht verkaufte. Ausgezeichnete Sorte, die sich sehr leicht weich süden läßt.

Einige Knallerbsen, oder „du sollst und mußt lachen," eingesandt von einer Gesellschaft von Handelsreisenden.

Ein Büschel jener Hirse, woraus die Zürcher ihren bekannten Brei kochten.

Bohnen, blaue, ausgestellt vom Komite des Genferfriedenskongresses.

Verschiedenes.

Speiseöl aus dem unversieglichen Krüglein der Wittwe.

Das Brennöl, welches die 12 thörichten Jungfrauen mitzunehmen vergaßen.

Ein Bouquet St. Jakobs Rosen, unverschämten Prahlern an den Kopf zu werfen.

Haselnüsse, welche auf jenen Sträuchern wachsen, von denen in Mecklenburg die bewußten Ruthen geschnitten werden. Aus den Aklimatisationsgärten von Altorf und Baar.

Feuilleton.

Dreier: Hast du gelesen? Im Waadtland haben sie einen Täufer zu 10 Tagen Gefängniß und Einstellung in seinen politischen Rechten verurtheilt.

Meier: Welche Intoleranz!

Dreier: Er hatte keine Kinder, nur seine Milch getauft.

Meier: Ja so! Wollten die Waadtländer allen denjenigen die politischen Rechte entziehen, welche den Wein taufen, welchen sie ihren chers confédérés verkaufen, es gäbe bald keine Aktivbürger mehr im schönen pays de Vaud.

Basler Landwehrmusterung.
(16. Okt. 1867.)

Eidg. Oberst (zu einem dickleibigen Soldaten): Wie geit's mit dem Athem?

Landwehrmann: Gut, gut, Herr Oberst!

Eidg. Oberst: Chönnet-ihr den Laufschritt bis zu selbe Wiidebäume dört?

Landwehrmann: Säll wär denn überflüssig, Herr Oberst!

Eine unregelmäßige Declination.

Nom.	Jass.	—	der Jaß.
Gen.	Jessis	—	des Jasses.
Dat.	Jemini	—	dem Jasse.
Accus.	Jam	—	den Jaß.
Voc.	O jerum	—	o du Jaß.
Abl.	Jo	—	von dem Jaß.

Aus der Metropole des Culturstaats.

Dreier: Weißt du, warum in der Hauptstadt des schönen Aargau's an Markttagen mit der großen Glocke Mittag geläutet wird?

Meier: Es wird denk' auch so ein Mannlehen sein, wie der Stadtbach.

Oberkawaß: Nein! Sondern damit man in der Provinz ihre Größe bewundere*).

*) Frage des Setzers: Bezieht sich „ihre" auf die Glocke, auf die Stadt oder auf ihre Vorgesetzten?

Muster-Adresse.

An Herrn Seminar in Rathhaus in Kanton Luzern der eine Hasenschnarte über das Aug hat.

Briefkasten. X. Major. Mit Vergnügen benutzt. — A. X. Z. Betreffende Zusendung ist längst vom Papierkorb verschlungen worden und kann Ihnen nicht mehr retournirt werden, was wir aufrichtig bedauern. — Lappi. Wollen sehen, was sich aus Ihrer Geschichte machen läßt. — Z. Z Z. Ist doch wohl nicht pikant genug, um noch einmal gedruckt zu werden. — Johann. Es gibt auch einen Culturzopf, der sehr festhängt. Wir werden nächstens einen unserer Freunde, der sich darauf versteht, ersuchen einen Artikel über Zopfologie zu schreiben. — E. Nicht übel! Hätten eigentlich einen Helg dazu machen sollen. — C. D. in W. Theilen Sie uns noch mehr davon mit! — Hansjoggeli. Nächstens, aber mit schicklicher Diskretion. — X. Schönen Dank und wieder kommen! — Fuchs in der Löwengrube. Sie haben die Tendenz des Artikels mißverstanden; er war nicht gegen den Gegenstand, sondern gegen die ungehörige Behandlungsweise gerichtet. — Dr. W. J. Mit Dank erhalten. — Valentin. Steckt vielleicht wieder ein Vergessener unbestellt in der Tasche? Wir warten mit Ungeduld.

Verlag von **Jent & Gaßmann**. — **Solothurn**. — Druck von **J. Gaßmann**, Sohn.